Nr. 339. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 22. Juli 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern gegen Abend in Tullgarn den Besuch Sr. Majestät des Königs Oskar von Schweden und Norwegen, welcher an Bord des „Drott" dort eingetroffen war. Nach der gegenseitigen überaus herzlichen Begrüßung waren die Allerhöchsten Herrschaften zu einer Familientafel vereinigt. Heute findet die Rückreise der kaiserlichen Majestäten nach Kiel statt, welches in 26stündiger Fahrt erreicht wird. Das Befinden der Allerhöchsten Herrschaften ist sehr gut.

— In Friedrichsruh trifft heute wieder ein Sonderzug aus Braunschweig ein. In der nächsten Woche soll auch aus Leipzig eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh veranstaltet werden.

— Ueber die bisher auf Grund der neuen Lehrpläne bei den Maturitäts- und sogenannten Abschlußprüfungen erzielten Resultate ist, wie wir hören, an Se. Majestät den Kaiser Bericht erstattet worden.

— Zum Zweck der Wahl der Delegirten zum internationalen Sozialisten-Kongreß in Zürich fand gestern Abend in den Konkordia-Festsälen eine stark besuchte Versammlung statt. Es wurde beschlossen, Berlin durch drei männliche und einen weiblichen Delegirten vertreten zu lassen und wurde die Wahl hiernach angenommen.

— Der russische Botschafter beim hiesigen Hofe hat gestern Abend seine Urlaubsreise zunächst nach Petersburg angetreten und wird diese Reise mit den Verhandlungen über den Handelsvertrag in Verbindung gebracht.

— Als muthmaßlicher Nachfolger des gegenwärtigen Kriegsministers v. Kaltenborn-Stachau, der wohl zum Herbste seinen Abschied nehmen werde, gilt nach den „H. N." in manchen Kreisen General v. Goßler, in anderen der General v. Brauchitsch.

— Bekanntlich befindet sich das unterseeische Telegraphennetz mit Ausnahme weniger Kabel im Besitz englischer Gesellschaften. Auf die Größe der in diesen Verkehrs-Unternehmungen angelegten Kapitalien ebenso wie auf die Bedeutung, welche die großbritannische Regierung einer direkten telegraphischen Verbindung zwischen dem Mutterland und den überseeischen Besitzungen beilegt, läßt die Höhe der Unterstützungen schließen, welche einzelne der betheiligten Gesellschaften aus Staatsmitteln Englands und der Kolonien erhalten. Beispielsweise beziehen jährlich die Eastern Extension Australiasia and China Telegraph Company 1 104 000 Mark, die Eastern and South African Telegraph Company 1 100 000 Mark, die African Direct Telegraph Company 360 000 Mark; einer Gesellschaft, welche die Herstellung einer Kabelverbindung zwischen Kanada und den Bermudas-Inseln übernommen hat, ist eine jährliche Beihülfe von 920 000 Mark bewilligt worden, und ganz neuerdings hat eine aus der Eastern Telegraph Company hervorgegangene Gesellschaft, welche die Insel Sansibar und Mauritius durch ein unterseeisches Kabel verbinden will, einen jährlichen Staatszuschuß von 560 000 Mark zugesichert erhalten. Durch diese Kabelanlage wird Mauritius, welches nach seiner geographischen Lage den natürlichen Stütz- und Sammelpunkt für die in indischen Gewässern stationirten Kriegsschiffe darstellt, über Sansibar-Aden in telegraphische Verbindung sowohl mit dem Mutterland als auch mit allen britischen Besitzungen im Mittelmeer und in den indischen Meeren gebracht werden.

** Das Reichs-Versicherungsamt hat den Berufsgenossenschaften mitgetheilt, daß das Reichs-Postamt sich damit einverstanden erklärt hat, daß unter gewissen Voraussetzungen die Zahlung von Unfallentschädigungen auch für im Auslande befindliche Personen durch Vermittelung der Reichs-Postanstalten erfolgen kann. Die Unfallentschädigungen sollen nämlich an einen im Inlande wohnhaften Bevollmächtigten der im Auslande befindlichen Entschädigungsberechtigten durch die Postanstalten ausgezahlt werden können, sofern in der Zahlungsanweisung dieser Bevollmächtigte als Empfänger bezeichnet ist, und die zu den Quittungen erforderlichen Bescheinigungen über Leben, fortdauernden Wittwenstand u. s. w. der zu entschädigenden Personen durch eine deutsche Gesandtschaft oder einen deutschen Konsul im Auslande ausgestellt worden sind. Die Ausstellung der Bescheinigungen durch ausländische Behörden hat das Reichs-Postamt für ausreichend nicht erachtet. Bayern und Würtemberg sind dieser Regelung beigetreten.

** Die Vorbereitungen für die Einführung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk werden in den Provinzialinstanzen nicht minder eifrig wie an der Zentralstelle gefördert. Nach § 105e der Gewerbeordnung können die höheren Verwaltungsbehörden, in Preußen, also die Regierungspräsidenten, außer für Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, auch für Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, Ausnahmen von den allgemeinen Sonn- und Festtagsruhebestimmungen erlassen. Allerdings auch hier nur soweit, daß die Arbeiter mindestens an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends arbeitsfrei bleiben. Um nun übersehen zu können, welchen Umfang für mit Wind oder Wasserkraft betriebene Anlagen die etwa zu gewährenden Ausnahmen annehmen dürften, wird gegenwärtig vielfach zunächst eine Untersuchung über die Anzahl dieser Betriebe angestellt. Erst nachdem diese und andere Vorarbeiten beendigt sind, werden sich die höheren Verwaltungsbehörden in der Lage sehen, auf die an sie ergangenen Aufforderungen zur Zulassung von Ausnahmen für die erwähnten Betriebe endgültige Entscheidung zu treffen. Wir machen übrigens darauf aufmerksam, daß gegen diese Bescheide, soweit sie die mit Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerke betreffen, Rekurs an die nächstvorgesetzte Behörde zulässig ist, welcher bei Verlust desselben binnen vierzehn Tagen, vom Tage der Eröffnung des Bescheides an gerechnet, gerechtfertigt werden muß.

— Das schon erwähnte Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an den Reichstagsabgeordneten v. Koscielski hat (laut der „Nordd. Allg. Ztg.") folgenden Wortlaut: „Neues Palais, 17. Juli. Ich danke Ihnen und Ihren Landsleuten für Ihre Treue zu Mir und Meinem Hause. Sie sei ein Vorbild für Alle. Für Ihre hingebende Arbeit verleihe Ich Ihnen den Kronenorden zweiter Klasse. Wilhelm J. R."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." befaßt sich in einem längeren Artikel mit den von Konservativen und Zentrumsabgeordneten dem Reichstage vorgelegten Initiativanträgen, welche eine Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 verlangen. Nachdem das Blatt betont hat, daß gerade diejenigen Bestimmungen, über welche jetzt am Lebhaftesten geklagt wird, in den Vorschlägen des Bundesraths nicht enthalten waren, vielmehr erst vom Reichstage resp. seiner Kommission und vielfach unter lebhaftem Widerstreben der Regierungsvertreter in die Vorlage hineinkorrigirt worden sind, führt es aus:

„Eine Revision des Gesetzes kann immer nur die Verwaltung und Organisation der Versicherung zum Ziel nehmen, jedenfalls aber nicht deren Umfang, die Art und Höhe der Fürsorge, die Vertheilung der Lasten. Andererseits aber hatten die verbündeten Regierungen die Vereinfachung mancher formaler Vorschriften bereits als wünschenswerth erkannt und haben nicht gewartet, bis aus der parlamentarischen Initiative eine Anregung dazu kam. Wenn auch nicht in solchem Umfange, wie die Antragsteller vermuthlich ins Auge gefaßt sehen möchten, so doch in einem bescheideneren, ist ein Entwurf in Vorbereitung, der verschiedenen, bei Ausführung des Gesetzes gemachten Erfahrungen Rechnung tragen will. Für tief einschneidende Aenderungen des Gesetzes dürfte jedoch die Zeit erst dann gekommen sein, wenn weitere Erfahrungen bezüglich desselben vorliegen und wenn man allseitig von den im Gesetze gegebenen Handhaben Gebrauch gemacht haben wird, unter deren Benutzung die anderwärts laut gewordenen Klagen bisher nicht erhoben wurden."

** Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins findet am 6. und 7. September in Frankfurt a. M. statt.

Aus Schleswig-Holstein, 20. Juli. Für die Erhaltung der Halligen tritt der Meliorations-Bauinspektor Münchow in dem von ihm erstatteten Bericht über den Stand der Landesmeliorationen in Schleswig-Holstein mit warmen Worten ein. Die Halligen, kleine unbedeichte Marschinselchen, liegen größtentheils zwischen den Inseln Pellworm-Nordstrand und Amrum-Föhr im Wattenmeer. Sie sind Ueberreste größerer Inseln und bilden eine Schutzwehr gegen die See für die nordfriesische Festlandsmarsch. Die Halligen selbst sind gegen die See vollständig ungeschützt, und Jahr auf Jahr reißt die See mehr und mehr Land von der Seeseite ab, bei einigen Halligen mehr, bei anderen weniger, alle aber werden immer kleiner und gehen ihrem sicheren Untergange allmälig entgegen; Häuser müssen bisweilen abgebrochen und an anderer Stelle weiter landeinwärts wieder aufgebaut werden; wo das alte Haus stand, ist dann nach kurzer Zeit nur das kahle Watt. Der Halligbauer steht seinem Schicksal wehrlos gegenüber. Das spärliche Einkommen aus den wenigen Schafen und im günstigsten Falle aus ein paar minderwerthigen Kühen reicht nur eben für die allernothwendigsten Bedürfnisse der Besitzer. Woher sollte er Materialien für die Uferschutzbauten nehmen? Wie sollte er die Arbeiten beschaffen? Er selbst kennt nichts von diesen Arbeiten, er weiß nur sein Vieh und seine Schafe zu pflegen und sein Boot zu führen. Kein Wunder, daß Gesuche von dort aus an die Regierung um Beihülfe zu den allernothwendigsten Arbeiten ergehen. Früher scheint von Seiten der Staatsregierung den Halligen ein regeres Interesse entgegengebracht zu sein als jetzt; früher sind zur Verlegung der Wohnstätten Beihülfen aus Staatsmitteln gewährt, auch stellenweise Uferschutzbauten angelegt worden. Jetzt aber sind dahingehende Gesuche abgelehnt und die Bittsteller auf Kreis- und Provinzial-Unterstützungen verwiesen worden. Hr. Münchow hebt hervor, daß dieses Verfahren nicht nur auf den Halligen, sondern auch auf dem Festlande allgemeines Bedauern erregt. Man sähe überall gern, daß die Halligen möglichst erhalten werden. Es ist nicht nur das Mitleid mit den armen Halligleuten, sondern ebenso das Interesse am Gemeinwohl, welches diesen Wunsch rege werden läßt. Sind die Halligen dereinst verschwunden, so mag man vielleicht wohl das innerhalb der Deiche belegene Land durch Kunst schützen können, die davor liegenden Vorlande sind aber unhaltbar und werden viel schneller verschwinden als jetzt die Halligen. Die jetzt im Schutz der Halligen stattfindende, stellenweise sehr starke Neuanschwemmung von Marsch an der Küste kann dann nicht mehr stattfinden, während es beim Fortbestehen der Halligen sehr wahrscheinlich ist, daß die Marsch sich noch erheblich weiter ausdehnt. Das ungedeichte Marschland gehört fast sämmtlich dem Fiskus, alles, was sich neubildet, ausnahmslos. Es läge somit nicht nur im Interesse der Halligbewohner, wie im allgemeinen Interesse, sondern vorzugsweise im fiskalischen Interesse, wenn der Staat für die Erhaltung der Halligen die erforderlichen Mittel bewilligte.

Bremerhafen, 19. Juli. Das Seeamt verhandelte heute wiederholt über den Seeunfall (Wellenbruch), der den Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree" am 26. November 1892 auf der Reise von Bremerhafen nach Newyork betroffen hat. Die „Spree" trieb damals mehrere Tage auf offener See umher, wurde dann von dem englischen Dampfer „Lake Huron" ins Schlepptau genommen und schwer beschädigt nach Queenstown zurückgeschleppt. Das Seeamt hatte bereits am 7. Mai über diesen Unfall verhandelt und beschlossen, da von englischer Seite überhaupt Zweifel in die Seetüchtigkeit dieses vom Norddeutschen Lloyd zum ersten Mal einer deutschen Werft („Vulcan"-Stettin) in Auftrag gegebenen Schnelldampfers gesetzt worden waren, das Gutachten von Sachverständigen zuerst einzufordern. Als solche wurden vom Seeamte ernannt Professor Busley-Kiel und Schiffsbaumeister Claußen-Geestemünde. Beide sprechen sich in ihrem Gutachten mit Bestimmtheit dahin aus, daß der Wellenbruch der „Spree" einzig und allein auf das Material der Stevenrohrwelle zurückzuführen sei und in keinem ursächlichen Zusammenhange mit dem Bau des Schiffskörpers stehe. Die weiteren Beschädigungen der „Spree" seien eine Folge des Wellenbruchs. Die „Spree" gehöre zu den relativ am stärksten gebauten deutschen Schnelldampfern und sei vollkommen seetüchtig. Das Seeamt entschied: „Der Bruch der Stevenrohrwelle des Schnelldampfers „Spree", der bewirkte, daß einzelne der Bruchstelle benachbarte Theile des Schiffskörpers beschädigt wurden und daß die hinteren untern Schiffsräume sich mit Wasser füllten, ist wahrscheinlich auf Fehler im Material der Welle zurückzuführen. Mit Sicherheit waren diese Fehler nicht mehr festzustellen, da die Bruchflächen bei der ersten Besichtigung schon stark angerostet waren. Der Bericht des deutschen Vizekonsuls in Milfordhafen, wonach der Unfall zum Theil durch die schwache Konstruktion des Schiffskörpers verursacht sein sollte, ist unzutreffend, vielmehr war nach dem Gutachten der vom Seeamt vernommenen Sachverständigen die Seetüchtigkeit der „Spree" zur Zeit des Unfalles eine so hohe, wie sie von keinem andern zur Zeit schwimmenden Schnelldampfer überschritten wurde." Das Seeamt sprach sodann der gesammten Schiffsbesatzung der „Spree", sowie dem Kapitän des englischen Dampfers „Lake Huron" volle Anerkennung aus.

Köln, 18. Juli. Das Kaiserpaar wird dem Vernehmen der „Köln. Volksztg." nach bei Gelegenheit der diesjährigen Kaisermanöver auch hierher kommen, indeß dürfte Se. Majestät der Kaiser, welcher der Stadt Köln noch vor ein paar Jahren einen längeren Besuch abgestattet hat, diesmal nur kurze Zeit dort verweilen, während verlautet, daß die Kaiserin ein paar Tage in Köln bleiben werde. Es soll beabsichtigt sein, dem erlauchten Kaiserpaar im Gürzenich ein Fest zu bereiten.

Köln, 21. Juli. (Hirschs T. B.) Die „Köln. Ztg." schreibt: „Graschdanin" meldet in einem ironischen Tone, daß Deutschland zur Beschleunigung der russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen eine Konferenz im Oktober vorgeschlagen habe, also zu einem Termin, an dem für die diesjährige Getreideausfuhr aus Rußland die Aufhebung der Getreidezölle nicht mehr viel nütze. Die Konferenz könne überdem sich bis ins nächste Jahr hineinziehen. Dem gegenüber betont die „Köln. Ztg.", daß die nächsten Tage bereits in Petersburg die Entscheidung bringen, ob Rußland das Beispiel Deutschlands befolgen oder vorziehen will, zunächst durch eigene Erhöhung der russischen Zölle der deutschen Einfuhr gegenüber die bisherige Grundlage der Verhandlungen zu verschieben.

Barmen, 21. Juli. Die Strecke Barmen-Töllethurm der Barmer Bergbahn, die erste elektrische Zahnradbahn in Deutschland, gebaut von Siemens und Halske in Berlin, wurde gestern Nachmittag vollständig befahren. Die Bahn ist 1630 Meter lang, größte Steigung 1 : 5,5. Der Betrieb wird 1. August eröffnet.

Trier, 21. Juli. Der Oberpräsident Nasse konferirt hier mit den Landräthen des Regierungsbezirks wegen einer Beschlußfassung bezüglich des Kaisermanövers.

Weida, 21. Juli. Die Höselbarth-Kellnersche Teppichfabrik ist ausgebrannt. Der Schaden beträgt circa 100 000 Mark.

Schwerin, 19. Juli. Die vom Kreisverein des Bundes der Landwirthe im ersten mecklenburgischen Wahlkreise zur Uebergabe einer Petition an den Großherzog erwählte Kommission wurde heute vom Großherzog in Audienz empfangen. Der Vorsitzende des Kreisvereins, Graf von Bassewitz-Perlin, schilderte in kurzen Worten die Noth, welche die mecklenburgischen Landwirthe in Folge der großen Dürre betroffen, übergab dem Großherzog die in der Kreisversammlung beschlossene Petition, verlas die einzelnen in der Petition vertretenen Punkte und bemerkte zum Schluß, daß der Bund der Landwirthe sich der großherzoglichen Regierung zur Ausführung etwaiger zu treffender Maßregeln zur Verfügung stelle. Der Großherzog sprach seine tiefe Betrübniß über die durch die anhaltende Dürre herbeigeführte Noth der mecklenburgischen Landwirthe aus und erklärte sich bereit, nach Möglichkeit Abhülfe zu schaffen. Was die Hergabe von Waldstreu anlange, so sei dieselbe schon Gegenstand der Berathung gewesen, ebenso die Herabsetzung der Frachten für Futtermittel, wobei es darauf ankomme, einen Modus zu finden, der dem Landwirthe den vollen Vortheil der Frachtermäßigung sichere. Mit der Versicherung, daß die weiter erbetenen Punkte der Petition aufs Eingehendste geprüft und alsdann beantwortet werden sollten, entließ der Großherzog aufs Huldvollste die Kommission.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Der Polizeibericht meldet: Nach Mittheilung der Polizeidirektion Metz wurde der Reisende B. Stolz von Frankfurt a. M. mit drei anderen Reisenden gelegentlich eines Ausflugs in dem Ort Vionville von französischen Soldaten angegriffen. Die Behörde ersucht Herrn Stolz und seine Begleiter, sich zu melden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juli. Unter dem Vorsitze des Fürsten Georg Czartoryski fand am Mittwoch in Tarnopol ein zahlreich besuchter galizischer Lehrertag statt. Der Fürst sagte in einer Rede u. a.: Die Wissenschaft bedeute viel, aber der Charakter sei noch wichtiger. Größeren Werth als der wissenschaftliche Unterricht habe es, das Volk dahin zu führen, daß es seine Pflichten gegen Gott, das Vaterland und die Mitbürger ehrlich erfülle. Die erste Aufgabe der Lehrer sei, das Volk zu ausdauernder, gewissenhafter Arbeit heranzuziehen. Andere Redner lieferten höchst ungünstige Beiträge zur Kenntniß der galizischen Schulzustände. Die Lehrer seien ohne Vorbildung und könnten häufig kaum ordentlich lesen und schreiben. Die Kinder würden ganz vernachlässigt oder französischen Bonnen anvertraut, die den Mädchen ihre eigenen Liebesgeschichten erzählten. Da thäte allerdings Abhülfe dringend noth.

Wien, 21. Juli. Der Reichs-Kriegsminister Frhr. v. Bauer ist erkrankt und bedarf sorgfältigster Schonung und Ruhe.

Schweiz.

Bern, 21. Juli. Der Bundesrath hat das Gesuch des Gesandten Aepli in Wien um Entlassung aus dem eidgenössischen Dienste mit dem 30. September d. J. genehmigt.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. Das „Journal de Bruxelles" bringt zu den Meldungen über die Rücktrittsgedanken des Finanzministers Beernaert die erwartete Erklärung, daß Herr Beernaert sein Abschiedsgesuch nicht eingereicht hat, daß er diesen Schritt auch nur dann thun würde, wenn die Kammer böswillig genug wäre, die Vollendung des Verfassungswerkes zu vereiteln. Ein anderes Blatt will wissen, daß Beernaert bestimmt gehen wird, sobald die noch zur Durchsicht stehenden Paragraphen verabschiedet seien, also noch vor der Berathung der Wahlordnung. Das kann kein Mensch dem Minister verdenken, denn über dieser Berathung wird alles Volk von einem unheilbaren Gähnen ergriffen werden. Die Kammer ist nun einmal nicht bei guter Laune und hat heute abermals einen Besserungsantrag zum Grundgesetz abgelehnt, nämlich den Antrag, die Verpflichtung für den zum Minister ernannten Abgeordneten oder Senator, sich einer Neuwahl zu unterziehen, wegfallen zu lassen. Also bleibt es in dieser Hinsicht beim Alten. Nun aber brauchen die Minister nicht Parlamentsmitglieder zu sein; ja, es ist nicht einmal nothwendig, daß ein Minister, der in der Neuwahl unterliegt, seine Entlassung nimmt. Trotzdem siegten doktrinäre Erwägungen in dem Sinne, daß blos 67 Mitglieder, also weniger als die Zweidrittel-Mehrheit, für den Antrag stimmten; 45 waren dagegen. Sodann kam der Diäten-Paragraph an die Reihe, und zwar fand die Verhandlung bei geschlossenen Thüren statt. Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, nahm das Haus ohne jeden Einwand das Handelsabkommen mit Serbien an. Es ward bekannt, daß das Haus für folgende Lösung gewonnen ist und morgen darüber abstimmen soll: Jahresgehalt von 4000 Franks für sämmtliche Mitglieder; freie Fahrt auf allen Staatsbahnen, auch ohne Unterschied des Wohnsitzes; Eisenbahn-Abonnement auf den Privatbahnen für die Mitglieder, die solche Bahnen benutzen müssen, um nach Brüssel zu gelangen.

Der Provinzial-Landtag für Westflandern hat, dem Antrag einer seiner Abtheilungen beistimmend, es für wünschenswerth erklärt, daß sämmtliche Mitglieder der Versammlung sich der niederländischen Sprache bedienen möchten.

Frankreich.

*** Paris**, 20. Juli. Ueber die Nacht ist der französische Minister des Auswärtigen, Develle, zum verzogenen Liebling der Pariser Presse geworden. Keine Spur von der so geräuschvollen Opposition gegen die Kolonialpolitik ist mehr vorhanden, welcher seiner Zeit Jules Ferry zum Opfer fiel, derselbe Jules Ferry, welcher fast als Verräther am Vaterland behandelt wurde, weil er zuerst in Tunis, dann in China Truppenmächte entfaltete, welche man gerade zu jener Zeit in Europa hätte brauchen können, und der nach über zehnjähriger Zurückgezogenheit unter allgemeinem Jubel zum Senatspräsidenten, der zweithöchsten Stellung in Frankreich, erhoben und als der „kommende Mann" begrüßt wurde, — um dann nach dreiwöchentlicher Thätigkeit für immer zu verschwinden. Herr Develle hat mehr Chancen, als Jules Ferry, und es ist nicht ohne Ironie, daß gerade der bedeutende, auch in Deutschland sehr angesehene Staatsmann Ferry in einer Sache scheiterte, in der sich der sehr bedeutungslose Develle leicht zu erringende Lorbeeren holt.

Sogar die Spaltung der Parteien scheint angesichts der Siamfrage völlig vergessen worden zu sein, und nicht weniger einmüthig als die Kammer hat die Presse die Erklärung Develle's laut gebilligt. Eine geradezu typische Thatsache ist es, daß gerade die Organe der Opposition sich meistens für Develle und die Siamfrage ins Zeug legen. So sagt der orleanistische „Soleil": „Wir hoffen, daß unsere Regierung (schon der Ausdruck „unsere Regierung" ist beim „Soleil" so ungewohnt) ihr Versprechen halten wird." — Andererseits kündigt der royalistische „Gaulois" triumphirend an, daß auf der siamesischen Gesandschaft in Paris alles drunter und drüber ginge und die Aufregung dort ihren Höhepunkt erreicht habe. Das genannte Blatt schreibt: „Die Mitglieder der siamesischen Legation, welche der Kammersitzung beiwohnten, mußten sich nach dem Zustand der Geister sagen, daß, wenn die Regierung in Bangkok nicht nachgeben würde, die Dinge einen besonders für Siam wenig erwünschten Verlauf nehmen würden. Man hoffte, durch Anwendung von Vorschiebungen Zeit zu gewinnen, ist aber jetzt plötzlich von dem Gegentheil überzeugt worden, und dies hat die Verwirrung auf den Höhepunkt gebracht. — Diese Ansicht scheint unter den gegenwärtigen Verhältnissen, obwohl sie vom „Gaulois" ausgeht, nicht unwahrscheinlich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, mag man die Stellung Englands zu der Sache für noch so berechtigt halten, Siam den Sturm beschworen hat und jetzt sich vor den Folgen desselben nicht zu schützen weiß.

Die Regierung von Bangkok wollte den Krieg, dies ließen die siamesischen Blätter unschwer ersehen. Insbesondere spielte die siamesische Noblesse von Bangkok die Rolle der Anstifter. Die siamesischen Dichter begeisterten sich an den Beispielen aus der siamesischen Geschichte und überschwemmten ihre Mitbürger mit Kampfrufen, welche diese nicht ohne einiges Erstaunen aufnahmen. „Wenn es ja dazu kommen sollte" — so heißt es in einem der siamesischen Blätter —, „daß wir mit Waffengewalt unsern König und die königliche Familie vertheidigen müßten, so sind wir überzeugt, daß alle Siamesen sich in einem Massenaufstand erheben und ihr Vaterland und ihr Königshaus bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen würden." Allerdings nimmt nach einigen Absätzen dieses Artikels die Liebe zu dem Königshause bedenklich ab und unser siamesischer Journalist fährt folgendermaßen fort: „Wir werden unsere Religion, unsere Rasse, ja sogar unsern König (sic!) für unser Vaterland geben. Die Siamesen müssen ein Volk sein, das erst mit der Welt untergeht."

Leider werden alle diese schwungvollen Tiraden den guten Siamesen nicht viel helfen; denn aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie eben doch in den sauren, von der französischen Regierung ihnen präsentirten Apfel beißen und den Anamiten und Bewohnern von Cambodge einen Theil der von den Siamesen widerrechtlich besetzten Territorien zurückgeben müssen.

Das sehr gemäßigte und in Kolonialangelegenheiten sehr vorsichtige „Journal des Debats" schreibt:

„Das linke Mekong-Ufer ist das Minimum unserer sofortigen Forderungen. Es erübrigt dann noch, auf dem rechten Flußufer zwischen Siam und Cambodge eine Grenze festzustellen, welche alle Konflikte für die Zukunft unmöglich macht. Es sind dies Angelegenheiten, welche einzig mit der Regierung von Siam ohne die geringste Intervention Englands zu regeln sind.

Dieses etwas stark über das Ziel schießende Urtheil darf gerade beim „Journal des Debats" verwundern und ist ein neuer Beweis für den geradezu unbegreiflichen Enthusiasmus, in welchen sich Frankreich mit einem Mal für die Kolonialpolitik versetzt hat. Aber das Urtheil der „Debats" geht sogar über das Maß der durch Develle selbst gegenüber der Kammer gemachten Erklärungen; so wird die englische Presse, welche zum größeren Theil die Erklärung des französischen Ministers des Auswärtigen ziemlich wohlwollend aufgenommen hat, nicht verfehlen, die „Debats" durch die Erklärung Develles zu dementiren. Allerdings ist es zweifelhaft, ob Develle auch mit seinen Hintergedanken herausgerückt ist.

Wenn Sie diese Zeilen erhalten, wird die siamesische Regierung ihre Antwort auf das Ultimatum Frankreichs gegeben haben. Wie die Antwort auch ausfallen mag, so ist Siams Lage keine beneidenswerthe.

Paris, 21. Juli. Die Einlagen der Sparkassen in der zweiten Dekade des laufenden Monats überstiegen die Rückzahlungen um 482 000 Frks.; es ist dies seit 8 Monaten das erste Mal, daß die Einnahmen die Rückzahlungen übersteigen.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Juli. Unterhaus. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die §§ 31, 32 und 33 der Homerule-Bill mit Majoritäten von 34 resp. 32 Stimmen angenommen. Desgleichen wurde § 34 ohne besondere Abstimmung genehmigt. Bei § 35, welcher die Befugnisse der irischen Legislatur hinsichtlich der Bodenfrage beschränkt, verließen die meisten Konservativen und Unionisten den Sitzungssaal; sodann wurde dieser Paragraph mit 327 gegen 39 Stimmen angenommen. Darauf wurden die §§ 36, 38 und 40 mit Majoritäten von 34 Stimmen, § 37 ohne besondere Abstimmung genehmigt. § 39 wurde ohne Abstimmung verworfen und die Debatte sodann vertagt.

London, 20. Juli. Lord Dufferins plötzliche Rückkehr nach Paris erfolgte, weil die französische Regierung offizielle Mittheilungen über die siamesische Affaire beharrlich verweigert.

Die „Central News" behaupten, Admiral Fremantle, der Chef des chinesischen Geschwaders, habe ernste Weisungen erhalten, die Situation sei nicht ohne Gefahr.

Aus siamesischer Quelle wird gemeldet, die kriegerische Haltung der französischen Schiffe vor Bangkok ruft große Unruhe hervor. Dieselben seien immer bereit anzugreifen, trotzdem die Versicherung gegeben worden sei, die siamesische Regierung wünsche gute Beziehungen mit Frankreich aufrecht zu erhalten.

London, 21. Juli. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Mexiko von heute hat die mexikanische Regierung aus Sparsamkeitsrücksichten die Aufhebung der Gesandtschaften in Rußland und in Südamerika beschlossen. Sämmtliche europäische Gesandtschaften sollen durch Sekretäre verwaltet werden.

Rußland.

Wie die russischen Blätter melden, ist der Kontre-Admiral Messer zum stellvertretenden Stabschef des Kriegshafens Kronstadt ernannt worden an Stelle des Kontre-Admirals Avelan, der mit der Bildung des Stabes des Führers des neuen Mittelmeer-Geschwaders beauftragt ist. Bekanntlich hatte schon vor einiger Zeit verlautet, die aus Amerika von der internationalen Flottenschau zurückkehrenden Schiffe würden nach einer Kreuzfahrt im Mittelmeer durch Schiffe aus Kronstadt zu einem Geschwader verstärkt werden. Durch die erwähnten Ernennungen ist diese Absicht jetzt bestätigt, und Rußland wird künftig dauernd im Mittelmeer ein Geschwader seine Flagge zeigen lassen.

Das „Journal des Debats" brachte kürzlich die aus Peking vom 23. Mai datirte Meldung, China bereite sich vor, mit bewaffneter Hand gegen Rußland und England seine Rechte auf den von ihm beanspruchten Theil der Pamire geltend zu machen. Die chinesische Regierung habe bereits im März zwanzig Instruktoren nach Chinesisch-Turkestan abgehen lassen, um die dortigen Truppen mit dem Gebrauche der für sie daselbst eingetroffenen europäischen Waffen: 10 000 Schnellfeuer-Gewehre (vorzugsweise der Systeme Mauser und Martini), 30 Feld- und 20 Berggeschütze, bekannt zu machen. Die „Nowoje Wremja" bemerkt zu dieser Meldung, sie scheine, da sie mit von Taschkent ausgehenden Gerüchten stimme, auf Wahrheit zu beruhen. „Eine solche Energie, und namentlich Schnelligkeit des Handelns, auf dem Gebiete der äußeren Politik bekundet einen großen Fortschritt seitens der Chinesen." Dennoch äußert sich das russische Blatt zu dieser Angelegenheit sehr kühl und zurückhaltend:

„Für Rußland ist die Pamirfrage offenbar keine Angelegenheit maßgebender Wichtigkeit. In strittigen Dingen haben wir uns stets durch Friedfertigkeit und Nachgiebigkeit hervorgethan; wir erinnern hier nur an die Rückgabe Kuldschas an die Chinesen, und die Geschichte der Grenzregulirung mit Afghanistan im Jahre 1885. Es wäre für uns zwecklos, mit dem mächtigen chinesischen Reiche in Streit zu gerathen, aber die Frage unserer Herrschaftsrechte über das Pamir-Plateau, mit Einschluß von Schugnan und Rochan, ist bereits soweit geschichtlich geklärt, daß die Rüstung, zu der die chinesische Regierung ihre Zuflucht nimmt, nicht recht begreiflich erscheint, umsomehr, als das Pamir für China in jeder Beziehung ganz werthlos ist. Jedenfalls dürfte die drohende Politik Chinas aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Ziele führen, das dem chinesischerseits beabsichtigten direkt entgegengesetzt ist: wir werden voraussichtlich weniger nachgiebig sein, was zur Aufrechterhaltung des russischen Prestiges, namentlich nach den vorjährigen Ereignissen auf dem Pamir, sich als unumgänglich nothwendig erweisen dürfte."

Nach einer Meldung der Presse aus Taschkent ist am 13. Juni eine neue Expedition von Marghellan nach dem Pamir unter Kommando des Obersten Jonow abgegangen. Die Kolonne war

zusammengesetzt aus sämmtlichen Jägern der verschiedenen Infanteriebataillone von Turkestan, in der Stärke von 500 Mann, einer Halbbatterie Gebirgsartillerie und 2 Sotnien Orenburger Kosaken. Zweck ist, sich des Pamir gänzlich zu bemächtigen. Oberst Ionow hat die Aufgabe, drei Abtheilungsstationen zu errichten, die beständig im Pamir bleiben sollen, sogar während des Winters. Diese drei Orte sind Sariz, Sardim und Sarhad. Das sind die drei Haupt-Etappen auf dem strategischen Wege nach Indien über das Plateau des Pamir. Die dritte dieser Etappen beherrscht der Paß von Baroghil im Hindukusch, dessen geringste Erhebung 3798 Meter beträgt, einen Paß, von dem man in die Thäler von Indien debouchiren kann; dieses Defilee von Sarhad, in dem eine wohleingerichtete afghanische Festung liegt, ist eine Position ersten Ranges. Das Budget für Turkestan bestreitet wie gewöhnlich die Kosten der Expedition; aber für die Auslagen der Besetzung hat das Kriegsministerium 500 000 Rubel ausgeworfen. Im vergangenen Jahre haben es einige afghanische Banden gewagt, den Russen Stand zu halten; in diesem Jahre befindet sich kein Afghane mehr am rechten Ufer des Panj. Das Terrain ist frei für die Expedition. Oberst Ionow hat die Khane von Roshan und Shignon an seiner Seite, die, nachdem sie sich den Russen unterworfen hatten, sich geflüchtet haben; der eine nach Bokhara, der andere nach Marghellan. Beide sollen jetzt wieder in ihre Besitzungen eingesetzt werden.

In Anbetracht der hohen Bedeutung der Petroleum-Industrie für Rußland hat das Finanzministerium den Ingenieur Technologen-Gulischambarow ins Ausland abgeordert, um sich mit dem gegenwärtigen Stande dieses Industriezweiges und der durch ihn zu befriedigenden Bedürfnisse in Amerika und den Hauptstaaten Europas bekannt zu machen.

Petersburg, 20. Juli. Dem Vernehmen nach hat die deutsche Regierung den russischen Vorschlag, die Handelsvertragsverhandlungen in Berlin kommissarisch fortzusetzen, unter Vorbehalt näherer Verabredung über den Zeitpunkt, angenommen, und dabei erklärt, daß sie, wenn auch zu einzelnen Modifikationen bereit, doch im Wesentlichen an den Forderungen festhalten müsse, welche die im März d. J. überreichte Liste der deutscherseits beanspruchten Ermäßigungen des russischen Zolltarifs enthielt.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Juli. Die von französischen Blättern verbreitete Nachricht, daß im Vilajet Bitlis Unruhen ausgebrochen sein sollen, weil die Armenier des kurdischen Distriktes Sassun sich geweigert hätten, die Hammelsteuer zu bezahlen, wird von kompetenter Seite für stark übertrieben erklärt. Es habe sich nur um lokale, bereits beigelegte Zwischenfälle gehandelt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 22. Juli. Der Wahlverein der deutschen freisinnigen Partei hielt gestern Abend im kleinen Saale des Konzerthauses eine Mitglieder-Versammlung ab, die ziemlich zahlreich besucht war. Die Tagesordnung wies nur einen Gegenstand auf, nämlich den Antrag des Vorstandes, den Anschluß des Vereins an die freisinnige Volkspartei zu beschließen und demgemäß das Statut des Vereins zu ändern. Ueber den Antrag referirte Herr Dr. Amelung und hob derselbe zunächst hervor, daß eine erneute Stellungnahme des Vereins in Folge der bei den nächsten Reichstagswahlen erfolgten Auflösung der freisinnigen Partei erfolgen müsse. Dieselbe konnte aber nicht stattfinden, bevor auf dem nunmehr am 14., 15. und 16. Juli abgehaltenen Parteitage, auf welchem der Verein durch die Herren Dr. Amelung, Aron und Sieber vertreten war, die Konstituirung der „freisinnigen Volkspartei" vorgenommen war. Redner rechtfertigt in einem Rückblick auf die Wahl das Verhalten des Vereins, sowie des Vorstandes und weist den gegen letztern mehrfach erhobenen Vorwurf, derselbe habe den Wahlkreis an die Sozialdemokraten ausgeliefert, energisch zurück. Ohne die Kandidatur Munckels hätte Herbert wahrscheinlich schon im ersten Wahlgange gesiegt, dafür aber, daß Brömel in der Stichwahl unterlegen, könne man unmöglich den Vorstand des freisinnigen Wahlvereins verantwortlich machen, zumal derselbe den Mitgliedern empfohlen habe, für Brömel zu stimmen. Der betreffende Aufruf sei zeitig genug erschienen, eine frühere Bekanntgabe würde die Interessen der freisinnigen Partei im Lande geschädigt haben. Der Verein könne sich weder der „Freisinnigen Vereinigung", noch dem hier neu begründeten liberalen Wahlverein anschließen, denn beiden fehle die nöthige Festigkeit. Die freisinnige Volkspartei erscheine als die einzige, welche die Anhänger des entschiedenen Liberalismus um ihre Fahne vereinigen könne, deshalb empfehle der Vorstand den Anschluß an dieselbe. Nachdem Herr Sieber über den Parteitag berichtet, entspann sich eine lebhafte Diskussion über den vorerwähnten Antrag, an welcher sich u. A. die Herren Rechtsanwalt Sparagnapane, Dr. Landsberg, Kaufmann Emil Aron und Handelsmann Wilh. Will betheiligten, und wurde derselbe hierauf einstimmig angenommen. Ebenso genehmigte die Versammlung widerspruchslos die vorgeschlagene Aenderung der Statuten. Eine Neuwahl des Vorstandes wurde nicht beliebt, vielmehr der bisherige Vorstand, welcher gegenwärtig aus 15 Mitgliedern besteht, wiedergewählt und demselben der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. Nach einer kurzen Erörterung über Gründung eines eigenen Parteiorgans schloß der Vorsitzende, Herr Dr. Amelung, die Versammlung mit einem Hoch auf Eugen Richter um 10¼ Uhr.

— Personal-Veränderungen der königlich preußischen Armee im Bereich des zweiten Armeekorps (im Beurlaubtenstande): Pfeiffer, Sekonde-Lieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stralsund, zum Premier-Lieutenant, — Rudolph, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stettin, zum Sekonde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, — Plantikow, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Teltow, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49, — Sander, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Teltow, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 138, — Steinhagen, Premier-Lieutenant von den Jägern 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stettin, — Willecke, Premier-Lieutenant von den Jägern 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Naugard, zu Hauptleuten, — Besser, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk St. Johann, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 befördert. Horn, Hauptmann von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stolp, mit der Landwehr-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

— Dem königlich preußischen Geheimen Regierungsrath und Professor Dr. Anton Dohrn zu Neapel ist der königliche Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

Stettin, 22. Juli. Im Selbstverlage des Verfassers des Büreauvorstehers der Stettiner Kaufmannschaft, Herr Julius Giese, ist soeben das nach amtlichen Quellen zusammengestellte Verzeichniß der in die Handelsregister der Amtsgerichte der Provinz Pommern eingetragenen Einzelfirmen, Gesellschaften, Genossenschaften und Prokuren in neuer Ausgabe erschienen. Das sorgfältig gearbeitete Verzeichniß wird in den betheiligten Kreisen die gewohnte willkommene Aufnahme finden. Es ist für viele Verkehrsverhältnisse ein unentbehrliches Nachschlagebuch.

— Am nächsten Sonntag findet noch einmal eine Nachmittagsfahrt per Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria" nach Swinemünde statt. Abfahrt von hier 1½ Uhr Mittags. Rückfahrt von Swinemünde 7 Uhr Abends. Wie wir hören, kann auch zur Rückfahrt von Swinemünde die um 6 Uhr von Rügen kommende „Freya" benutzt werden.

— Stoffe und Zubereitungen, denen besondere Wirkungen beigelegt sind, um über ihren Werth zu täuschen, dürfen bei Strafe als Heilmittel weder in Zeitungen, in Zeitschriften, noch mittelst Vertriebes von Druckschriften feilgeboten oder angepriesen werden, so lautet eine Polizeiverordnung, die der Regierungspräsident zu M. unter dem 19. Juni 1890 erlassen hat. Der Ferien-Stassenat des Kammergerichts hat, dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft folgend, dieser Verordnung die rechtsverbindliche Kraft abgesprochen. Indem dieselbe das Feilhalten oder Anpreisen unter den gegebenen Verhältnissen nur dann unter Strafe stelle, wenn dieses durch die Presse erfolge, schaffe sie ein Spezialgesetz gegen die Presse und verstoße damit gegen die §§ 1, 20 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874.

— Bezüglich der Gewinnantheile aus dem Verkauf von Schulbüchern hat nach der „Rhein.-Westf. Ztg." der Kultusminister in einer Verfügung an die Provinzialschulkollegien und königlichen Regierungen neuerdings darauf hingewiesen, daß es unzulässig sei, wenn Lehrervereine, Lehrerwittwenkassen und dergl. Gewinnantheile aus dem Verkaufe von Schulbüchern beziehen. So erwünscht auch für die betr. Vereine eine solche Beisteuer sei, so könne doch die den Eltern der Schüler dadurch auferlegte indirekte Steuer nicht gebilligt werden. Ebenso wenig soll einzelnen Lehrern oder Lehrerinnen, wie es namentlich auf dem Lande vielfach der Fall ist, der gewinnbringende Verkauf von Schulbüchern, Schreibmaterialien und anderen Unterrichtsmitteln gestattet sein.

Aus den Provinzen.

Wie aus Neustettin mitgetheilt wird, ist die dortige Nachwahl zu Gunsten des Prof. Dr. Paul Förster entschieden. Das Ergebniß liegt fast vollständig vor, und zwar hat Förster danach 6315, Stöcker 1680 Stimmen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

— (Kaiser-Wilhelm-Denkmals-Einweihung in Thalheim-Landeck.) Den Orten, welche dem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. bisher ein Denkmal errichtet haben, hat sich am 16. Juli die Kur- und Wasser-Heilanstalt Thalheim bei Landeck angeschlossen. Der Gedanke ist ebenso alt wie die Anstalt, beide stammen aus dem Jahre 1878, welches durch die beiden ruchlosen Attentate auf den greisen Herrscher eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Zum Dank für das Mißlingen dieser Frevelthaten wurde damals der Plan und der Fonds des Denkmals gegründet, welcher nunmehr verwerthet worden ist. Das Denkmal erhebt sich auf dem parkartigen Kaiser-Wilhelms-platz der Villenkolonie von Neu-Landeck im Schnittpunkt ihrer drei Hauptstraßen inmitten einer den Glatzer Bergen entnommenen Gruppe von Felsblöcken und Gebirgspflanzen. Der drei Meter hohe Sockel ist Mittelwalder Sandstein und trägt auf der Vorderseite die Widmung: „Dem glorreichen Kaiser Wilhelm I. von der Kuranstalt Thalheim zum Andenken errichtet 1893" und auf der Rückseite das letzte Kaiserwort: „Ich habe keine Zeit müde zu sein." Die zinkbronzene Kolossalbüste, modellirt von Professor Bläser in Berlin und gegossen von Ritter in Breslau, zeigt in lebenswahrer Wiedergabe die wohlbekannten Züge des hochseligen Monarchen. Die Enthüllungsfeier selbst gestaltete sich vom schönsten Wetter begünstigt zu einem wahren Volksfest für Landeck und Umgegend. Nachdem Behörden und Ehrengäste ihre Plätze eingenommen hatten, marschirten die Kriegervereine von Kunzendorf, Landeck, Neisse, Patschkau, Schreckendorf, Seitenberg, Ullersdorf, Wilhelmsthal, sowie die Schützengilde und die freiwillige Feuerwehr Landecks, welche meist vollzählig mit Fahnen und eigener Musik erschienen waren, von der Stadt her durch die geflaggten Feststraßen nach dem Festplatz und nahmen in den strahlenförmig nach dem Denkmal mündenden Gängen Aufstellung. Eine Schaar lieblicher Ehrenjungfrauen, Kränzen von Kornblumen im Haar und eine Guirlande derselben in den Händen, umringten es. In einer gehaltvollen Festrede legte darauf Se. Excellenz Herr Generallieutenant z. D. Krüger die Vorgeschichte des Denkmals dar und schloß mit dreimaligem Hoch auf den gekrönten Enkel des Verewigten. Ein Festgedicht, verfaßt und gesprochen von Herrn Dr. Winderlich, trug zur Erhöhung der feierlichen Stimmung bei. Den Abschluß der eigentlichen Einweihungsfeier bildete der Parademarsch der Vereine vor dem Denkmal. Während des Festes konzertirte die gesammte Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 6 von Dieskom aus Neisse, unter Leitung des Musikdirektors Herrn C. Pickardt. Das sehr reichhaltige und gut gewählte Programm wies mehrere Novitäten auf, darunter einen auf Verlangen wiederholten Kaiser-Denkmals-Marsch von Winderlich. Zapfenstreich und Gebet unter bengalischer Beleuchtung von Denkmal und Park schloß die erhebende Feier. Durch sie ist für das frischaufstrebende Bad Thalheim ein idealer Mittelpunkt geschaffen worden, um welchen sich das Treiben der Kurgäste künftig kristallisiren dürfte. Bedeutete nämlich das vorige Jahr die 500jährige Wiederkehr der Erhebung Landecks zur Stadt, so ist der 16. Juli der 15jährige Gedenktag der Gründung der Kuranstalt, deren Gebiet noch in den ruhmreichen Kriegsjahren 1870/71 Ackerland war. Sie ist Vielen ein Segen geworden und von wohlverdientem Segen begünstigt gewesen, selbst an dem Morgen des 12. Juli, vier Tage vor dem Feste, als in dem Dache ihres Kesselhauses ein Brand ausbrach, welcher Dank den Wasserfluthen, die der Himmel und die brave Feuerwehr auf die Stätte der Gefahr herniedersandten, auf seinen Ausbruchsherd beschränkt blieb, so daß der Betrieb der Anstalt — um Hiobsposten zu steuern — in keiner Weise gestört wurde. So steht denn zu hoffen, daß der Kurort Thalheim den Leidenden zum Heile, stetig wachsen, blühen und gedeihen werde unter den Auspizien des auf ihn herniederschauenden Kaiserdenkmals.

— Die Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfenprüfung von J. H. F. Tiedemann in Kiel veröffentlicht ihren Jahresbericht für die Zeit vom 1. Juli 1892 bis dahin 1893. Der Bericht enthält zwei Theile. Den ersten Theil bildet ein Aufsatz von Hauptlehrer Hildebrandt-Gaarden über die Nothwendigkeit, Bedeutung und Einrichtung der Vorbereitungs-Anstalten für die Postgehülfenprüfung. Der zweite Theil des Berichts enthält Schulnachrichten und ist vom Direktor der Anstalt, J. H. F. Tiedemann, verfaßt. Wir entnehmen dem Bericht das Folgende: Die Anstalt, welche den Zweck hat, junge Leute für die Postgehülfenprüfung vorzubereiten und vor nunmehr elf Jahren mit zwei Schülern gegründet wurde, ist jetzt in ihr zwölftes Schuljahr eingetreten; dieselbe hat einen Aufschwung genommen, wie keine zweite ähnlicher Art. Außer dem Direktor unterrichteten an der Anstalt acht vollbeschäftigte Anstaltslehrer, ein Postmeister a. D. (in Telegraphie, postalischer Geographie und Dienstanweisung) und 28 Lehrer aus Kiel, Gaarden und Ellerbek. Das gesammte Lehrerkollegium besteht also aus 38 Herren. Die Anstalt zählt jetzt acht Klassen. Die Aufnahme neuer Schüler findet jedes Vierteljahr statt; nur in besonderen Fällen kann davon eine Ausnahme gemacht werden. Diejenigen Schüler, welche wenigstens 15 Jahre alt sind, können den Kursus bei genügender Vorbildung und gutem Fleiße vielleicht in einem Jahre beenden; diejenigen, welche unter 15 Jahre alt sind, müssen so lange bleiben, bis sie das 16. Lebensjahr vollendet habrn. Die Ferien schließen sich der Ferienordnung der übrigen Kieler Schulen an. Am ersten Mai 1893 wurde die Anstalt von 281 Schülern besucht. Von den 40 Ober-Postdirektionen des deutschen Reichspostgebietes waren 32 durch Schüler vertreten. Die meisten Schüler kamen aus den Bezirken Bromberg, Frankfurt a. d. O., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Kiel, Magdeburg, Potsdam, Schwerin und Stettin. Ihrem Glaubensbekenntnisse nach gehören von den 281 Zöglingen 247 zur evangelischen und 34 zur katholischen Kirche. Außerhalb der Anstalt wohnten 5 Schüler, 276 also im Internate. Von diesen hatte einer freien Unterricht. Der Unterricht kostete in diesem Jahre 31 450 Mark. Die Anstalt besteht aus fünf größeren Wohnhäusern und einem Schulhause. Die Bibliothek hatte 752 Bände, vorzugsweise geschichtlichen und geographischen] Inhalts; außerdem sind Reisebeschreibungen vorhanden und Bücher, die belletristischen Stoff darbieten. Für die Uebungen in Telegraphie sind sechs Morse-Apparate aufgestellt, sowie ein Telephon. Außerdem besitzt jeder Schüler ein Schlüsselmodell aus Holz zur ersten Uebung. Als Anstaltsarzt fungirt seit Bestehen der Anstalt Dr. med. Ramm. Im letzten Berichtsjahr haben 134 Schüler die Prüfung als Postgehülfen bestanden und zwar bei 27 verschiedenen Oberpostdirektionen. Es haben bis jetzt während des Bestehens der Anstalt 1219 Schüler die Postgehülfenprüfung bestanden und sind bei der Post eingestellt worden.

— (Gigerls radfahrerisches Glück und Ende.) Gigerl erfuhr aus Zeitung, daß Radfahren gegenwärtig modern. Ordentliches Gigerl muß jede Mode mitmachen, also auch Radfahren. Niederrad nicht chic. Hochrad viel eleganter. Händler gehen, kaufen. Nach mehreren Stunden qualvoller Lernthätigkeit elegant schneidig fahren. Nun kommt wichtigste Frage, nämlich, in welchem Anzug darf anständiges Gigerl fahren? Radfahrerkostüm? Zu allgemein! Auch Waden für Kniehosen nicht besonders geeignet. Nach anstrengendem Studium richtiges Kostüm gefunden: Gelbe Schnabelschuhe, lange weiße Hose und dito Gigerljaquet und Zylinder. Gigerl stolz sich auf Rad setzen. Ganze Welt durch Monocle von oben betrachten. Erste Tour. Leider keine Routine im Fahren auf belebten Straßen. Lieber ruhige Seitenstraßen einschlagen. Zufällig etwas steil. Rad immer schneller laufen. Gigerl Pedal verlieren. Pferdebahn Weg kreuzen. Schauderöses Malheur. Gigerl in Eile Bremse nicht finden. Mitten hineinfahren. Grandioser Kopfsturz durchs Pferdebahnfenster. Scheibe in tausend Scherben. Gigerl junge Damen zu Füßen fallen. Leider Kondukteur ihn aus angenehmer Situation reißen. Gigerl Fenster zahlen. Zum Glück kein Schutzmann zu sehen. Gigerl Droschke winken. Rad auf Wagen und sich selbst hineinladen. Heimfahren. Nie wieder radeln!

Konstantinopel, 17. Juli. Der Postanweisungsdienst ist bei den türkischen Postanstalten bisher nicht eingeführt, trotzdem dessen Einführung wiederholt beschlossen wurde, so auch jüngst auf Antrag des in türkischen Diensten als Beirath des Post- und Telegraphen-Ministeriums stehenden deutschen Postbeamten Kroll. Es ist auch bereits alles vorbereitet, Drucksorten u. s. w. Nur das liebe Geld fehlt noch. Von Kennern der türkischen Verhältnisse wird bezweifelt, daß die Einführung des Dienstes, insbesondere in den Provinzen, möglich ist. Der nächstbeste Vali oder Kaimakam würde einfach bei der ersten Geldnoth die Postkasse konfisziren, wenn er erfahren würde, daß diese gefüllt sei. Auch wegen der Verrechnung mit den fremden Staaten ergaben sich Bedenken, die wohl nicht näher angedeutet zu werden brauchen. Alles in allem, die türkische Regierungsmaschine überhaupt und die Postmaschine im Besonderen eignen sich nicht für diesen modernen Geldbeförderungsdienst.

Einige Mitglieder der Konstantinopler Gesellschaft, Fremde und Levantiner haben kürzlich beschlossen, einen Fechtklub zu gründen. Ein Haus wurde gemiethet, die Lokalität entsprechend eingerichtet und der französische Botschafter Herr Cambon als Ehrenpräsident gewählt, der auch die Wahl annahm. Man hat jedoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht. An maßgebender Stelle ist man jeder Art von Waffensport abgeneigt. Man gab verschiedenen Mitgliedern, die mit der Regierung zu thun haben, zu verstehen, sie mögen austreten, außerdem erhielten die Lokalbehörden den Auftrag, das Zustandekommen der Eröffnung durch alle möglichen Chikanen zu verhindern, was auch geschieht. Ein ausdrückliches Verbot ist jedoch nicht erlassen worden.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,20, do. 70er 34,50. — Fester. — Wetter: Heiter.

Magdeburg, 21. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rend. 14,50. Matt. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,75. Gem. Melis I. mit Faß 30,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 15,50 G., 16,00 B., per August 15,80 bez. u. B., per September 16,60 bez., 16,62½ B, per Oktober-Dezember 14,12½ G., 14,15 B. Sehr flau.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 6000 Zentner.

Köln, 21. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 20,25, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,00, per Juli —,—, per Oktober 50,30. — Wetter: Regen.

Hamburg, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 16,45, per August 16,45, per September 14,22½, per Dezember 14,10. Flau.

Hamburg, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80,75, per September 79,75 per Dezember 77,00, per März 75,50. — Kaum behauptet.

Wien, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,08 G., 8,11 B., per Frühjahr 8,41 G., 8,44 B. Roggen per Herbst 7,10 G., 7,13 B., per Frühjahr 7,35 G., 7,38 B. Mais per Juli-August 5,40 G., 5,43 B. Hafer per Herbst 6,89 G., 6,92 B.

Pest, 21. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behaupt., per Herbst 7,88 G., 7,90 B., per Frühjahr 8,23 G., 8,25 B. Hafer per Herbst 6,50 G., 6,52 B. Mais per August-September 4,99 G., 5,01 B., per Mai-Juni (1894) 5,27 G., 5,29 B. Kohlraps per August-September 15,95 G., 16,05 B. — Wetter: Schön.

Havre, 21. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 98,50, per Dezember 99,50, per März 93,50. Schleppend.

Glasgow, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 11 d. — Fest.

Newyork, 20. Juli, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,12, do. in New-Orleans 7,75. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per Juli 56,00. Stetig. Schmalz loko 9,95, do. (Rohe u. Brothers) 10,20. Zucker Fair (refining Muscovados) 3,62. Mais (New) per Juli 47,37, per August 47,37, per Septr. 47,37. Rother Winter-Weizen loko 72,00. Kaffee Rio Nr. 7 17,00. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3,50. Kupfer 10,50. Rother Weizen per Juli 70,50, per August 71,12, per September 73,37, per Dezember 80,12. Kaffee Nr. 7 low ord. per August 15,90, per Oktober 15,70.

Chicago, 20. Juli. Weizen per Juli 62,87, per August 63,50. Mais per Juli 38,50. Speck short clear nom. Pork per Juli 19,00.

Telegraphische Depeschen.

Gießen, 21. Juli. Großes Aufsehen erregt in weiten Kreisen der Selbstmord des bekannten Rechtsanwalts Curtmann, Mitglied der hessischen Landessynode.

Paris, 21. Juli. Die „Gazette de France" versucht in einem längeren Artikel nachzuweisen, daß die jetzige Regierung die französische Republik minire und deshalb abzuschaffen sei. Besonders wird die Finanzpolitik und die phantastische Budgetaufstellung angegriffen; die Einnahmen seien zu hoch berechnet.

Es wird offiziell festgestellt, daß in den letzten Wochen in Frankreich 758 Personen an der Cholera gestorben sind; davon in Marseille allein 278.

Brüssel, 21. Juli. Entgegen der Meldung Brüsseler Blätter, daß Ministerpräsident Beernaert nach der gestrigen Abstimmung in der Kammer neuerdings seine Demission eingereicht habe, versichert uns unser Korrespondent, daß er aus bester Quelle erfahren habe, daß dies nicht der Fall sei.

Neapel, 21. Juli. Der hiesige Gemeinderath wurde wegen seiner Mißwirthschaft aufgelöst.

London, 21. Juli. Trotz der Ablehnung der Lohnreduktion sind die Kohlenpreise nicht erhöht worden.

In diplomatischen Kreisen wird die Nachricht von der Einmischung Chinas in die Streitigkeiten Siams nicht für ernst genommen.

Konstantinopel, 21. Juli. Der Sultan verlieh dem egyptischen Ministerpräsidenten Riaz Pascha den Großkordon des Osmanie-Ordens und dem Minister des Aeußern Pigrane Pascha den Großkordon des Medschidie-Ordens und mehrere andere egyptische hohe Persönlichkeiten wurden durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 22. Juli.

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. Juli, — 1,61 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 30. Juli, + 0,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. Juli, + 0,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. Juli, Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel — 0,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. Juli, + 0,14 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Juli, + 0,14 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 19. Juli, + 0,40 Meter.

Berlin, den 21. Juli 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,60G	Westf.Pfbr.4%	103,40b
do. 3½%	100,60G	do. do. 3½%	—,—
Pr.Cons.A.4%	107,70B	Wstp.rittsch.3½%	97,60G
do. 3½%	100,80b	Kur-u.Nmk.4%	103,25B
Pr.St.-A. 4%	101 75G	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchuld 3½%	100,90b	Pomm. do.4%	103,10G
Prl.St.-O.3½%	99,40b	do. do.3½%	—,—
do. n. 3½%	99,80b	Posensch.do.4%	103,30B
Stett.St.-		Preuß. do.4%	103 20b
Anl.89 3½%	97,60B	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	—,—	Rentenb.4%	103,40G
Berl.Pfdb.5%	115,10b	Sächs. do.4%	103,10b
do. 4½%	108,70b	Schles.do.4%	103,20B
do. 4%	105,25b	Schl.Holst.4%	103,30B
do. 3½%	99,75G	Bad.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,30b	Baier.Anl.4%	—,—
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,20B
Central- 3½%	93,75b	Hmb.Rente 3½%	97,70G
Pfandbr. 3%	86,70b	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,50b	Staats-A.3½%	—,—
Pomm.do.3½%	98,60b	Pr.Pr.-A.3½%	183,00G
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,60b	Anleihe 4%	145,00b
do do.3½%	97,30G	Cöln-Mind.-	
Sächs.do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	132,00bG
Schl.-Hlst. 4%	—,—	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,90G	Loose —	27,00b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	109,00,00G	Concord.L. 45	1210,00bB
Berl. Feuer	1910,00G	Elberf. F.270	5150,00G
do.Ld.u.W.120	1775,00G	Germania 40	1090,00B
Berl. Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer 206	3400,00B
Kolonia,		do. Rückv. 45	865,00B
100	8950,00B	Prß.Leben 37,5	700,00B
		Pr.N.B.St.66	750,00G

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	48 40bB	Oest.Gd.R.4%	97,20b
Buk.St.-A.5%	96,60G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	95,75bG
Gld.-A. 5%	36,60B	R. co.A.80 4%	98,40b
Ital.Rente 5%	89,10b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl.6%	59,00b	do. Goldr.6%	103 00b
do.20L.St.6%	62,20B	do.(2O.)78 5%	68 10b
Nwy.St.A. 6%	117,00b	do.Pr.A.64 5%	161 80b
Oest.Pp.-R.4⅕%	93,75b	do. do. 66 5%	151,30b
do. do. 5%	—,—	do.Bder.u. 4½%	102,90bB
do.Slb.-R.4⅕%	93 20b	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	155 00b	Pfandbr.5%	85,20B
Oest.60er L.5%	147,20b	Serb.Rente 5%	77,60bG
do. 64er L.—	325,50b	do. do.n. 5%	77,60bG
Rum. St.- 5%	102,30b	Ung.G.-Rt. 4%	94,60b
A.-Obl. 5%	102,40b	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,40b	12.(rz.100)4%	101,70b
do. 4. abg.3½%	99,40b	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5. abg.3½%	95,75B	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,00b	do.(rz.100)4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	96,75B
Pf. 4. 5.6.5%	—,—	do.Com.-O.3½%	96,50G
do. 4%	102,90bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz.100) 4%	102,00bG
Pom.3. u.4.		do.(rz.100)3½%	98,00bG
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00G	do. 4%	102,75bG
Pr.B.-C.unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,50G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110) 4½%	105,90G
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110)4%	102,75bG
do.Ser.8.9.4%	101,40B	do.(rz.100)4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	127,00G	Hibernia —	108,70b
Boch.Bw.A.—	45,00bG	Hörd.Bgw. —	7,00B
do. Gußst. —	123,75b	do. conv. —	12,50B
Bonifac. 13½%	97,00b	do. St.-Pr.—	28,50B
Donnmrckh.6%	86,00G	Hugo 10%	124,00bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	104 10b
Pr.L.A. 6%	58,50b	LouiseTiefb.—	65 75bG
Gelsenkch.12%	132,60b	Märk.-Wstf.—	180,50bG
Hark.Bgw. —	77,00b	Oberschles. 2%	48,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,50B	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	—,—
4. Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	93,60G
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	94,75b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	94 80G
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	96,75G
Oberschles.		do. Smol.5%	102,40G
Lit. D.3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	93,70b
Starg.Pos.4%	101,50bB	Rjäs.-Kosl.4%	94,80bG
Saalbahn 3½%	95,25G	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	93,90B	czansk gar.5%	102,25b
Gtthb.4.S.4%	103,70bB	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	103,75b
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E.4%	100,20bG
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	95,40b
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,80b
Marienburg-Mlawka	5%	111,20bG
Ostpreußische Südbahn	5%	108,60b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	42,25b	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.Güt.b.4%	—,—	Dux-Bdbch.4%	242,50bG
Lüb.-Büch.4%	132,40b	Gal.C.Ldw.5%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	155,40b
wigh. 4%	108,90b	It.Mittmb.4%	99,50b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	74,75b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	—,—
Staatsb. 4%	102,0[illegible] B	do.L.B.Elb.4%	—,—
Ostp.Südb.4%	76,75b	Sdöst.(Lb.)4%	42,80b
Saalbahn 4%	28,60G	Warsch.-Tr.5%	104,00b
Starg.Pos. 4½%	102,40G	do. Wien 4%	209,00b
Amstd.Rttd.4%	92,25b		

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit		Disc.-Com.6%	178,00b
u. Prod. 3%	63,80G	Dresd. B. 7%	138 25b
Berl.Cff.B.6%	130,10G	Nationalb. 6½%	108,00b
do.Hdlsges. 7½%	134,50b	Pomm.Hyp.	
Bresl.Disc.-		conv. 6%	113,25G
Bank 4½%	99,80G	Pr. Centr.-	
Darmst.B. 5½%	—,—	Bod. 9½%	161,80G
Deutsche B.9%	154,25b	Reichsbank 8½%	150,50bG
Dtsch. Gen. 6%	115,80G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,42B
Souvereigns	20,36G	Franz. Banknot.	80,95b
20 Frcs. p. St.	16,21G	Oest. Banknoten	163 65bB
Dollars	4,1825G	Russische Noten	214,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. —	61,25G	Harb. Wien. Gum. —	276,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall 5%	126,00bB	L. Löwe u. Co. 18%	259,80b
Leopoldshall —	79,75b	Magdeb. Gas-Ges. 4½%	100,80B
Oranienburg 7½%	61,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) —	112,50G
do. St.-Pr. 7½%	72,00B	do. (Lüders) —	133,00bG
Schering 13%	271,25G	Grusonwerke —	—,—
Staßfurter —	147,75bB	Hallesche 35%	282,00bG
Union 10%	132,00G	Hartmann —	144,10bG
Brauerei Elysium 3%	—,—	Pomm. conv. 6%	67,60G
Möller u. Holberg 6%	—,—	Schwartzkopf —	226,00bG
P.Chem.-Pr.-Fab. 10%	—,—	St. Vulc. L. B. 9%	108,75bB
P.Prov.-Zuckersied. 20%	—,—	Norddeutscher Lloyd —	114,70bG
St. Ch.-F. v. Did. 15%	199,50G	Wilhelmshütte 2¼%	52,25bG
Stett.Walzm.-Act. 30%	—,—	Siem. Glas-Ind. 11%	160,00b
St.Bergschl.-Br. 14%	—,—	St.-Br.Cementfab. 4%	90,90b
St.Dampfm.-A.-G. 13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf. —	104,50bG
Papierfab.Hohenkr. 4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	220,50bG
Danziger Oelmühle —	83,00G	Carlsr. Pferdebahn —	90,00G
Dessauer Gas 10%	178,75bG	Stett. Pferdebahn 2½%	—,—
Dynamite Trust 9%	127,90bB	N. Stett. D.-Comp. 2%	89,50b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

Wechsel-Cours v. 21. Juli.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,20b
do. 2 M.	2½%	167,50b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,80B
do. 2 M.	3½%	80,50bB
London 8 Tage	2½%	20,38b
do. 3 Monate	2½%	20,29b
Paris 8 Tage	3%	80,95B
do. 2 Monate	3%	80,65bB
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	163,35b
do. 2 M.	5½%	162,80G
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,55G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	74,50b
Petersburg 3 Wch.	6%	213,50b
do. 3 Mon.	6%	211,90b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

56)

Den Sekretär, welcher den voranschreitenden Amerikanern folgte, schien Trauenstein gar nicht zu bemerken, mit einem so leeren Blick sah er über ihn hinweg. Langsam setzte er seinen Weg in der Richtung nach Casamicciola fort, und erst, als er sich durch den Stamm eines mächtigen Oelbaumes genügend gedeckt glauben konnte, blieb er noch einmal stehen, um mit gespanntester Aufmerksamkeit so lange rückwärts zu schauen, als noch die Umrisse von Maud's schlanker Gestalt zwischen Buschwerk und Hecken sichtbar blieben.

Zwischen den drei Anderen wurde minutenlang kein Wort gewechselt. Forester erwartete wohl, daß seine Tochter zuerst ihrem Unwillen über die unerwünschte Begegnung Ausdruck geben würde. Da aber nichts derartiges geschah, nahm er endlich selber das Thema auf.

„Wie es scheint, ist dieser Herr mit großer Beharrlichkeit bemüht, sich uns lästig zu machen, und wir werden wahrscheinlich auch diesmal nach dem Sprichwort handeln müssen, daß der Klügere nachgiebt. Wenn Du es wünschest, können wir morgen mit dem ersten Dampfer abreisen."

„Aber es fällt mir gar nicht ein, das zu wünschen," sagte Maud mit großer Bestimmtheit. „Es wäre lächerlich, in Herrn v. Trauenstein die Meinung zu erwecken, daß wir vor ihm davonliefen."

Doch dem Amerikaner schien die von seiner Tochter berichtete Aeußerung des Doktors Paskal den Aufenthalt auf der schönen Insel so gründlich verleidet zu haben, daß er mit Hartnäckigkeit den ersten besten Vorwand festzuhalten suchte, der ihm ermöglichte, sie schleunigst zu verlassen. Ohne zu bemerken, daß seine Aeußerung eigentlich eine etwas unvorsichtige war, beharrte er:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Baron unseren Spuren gefolgt ist und daß er sich nur um Deinetwillen in Casamicciola aufhält. War er heute taktvoll genug, uns nicht anzureden, so wird er bei einer anderen Gelegenheit, die ihm günstiger erscheint, sicherlich nicht verfehlen, sich Dir aufzudrängen. Und Du würdest dann wahrscheinlich bereuen, ihm nicht rechtzeitig aus dem Wege gegangen zu sein."

„Ich habe keinen Grund, mich vor einer solchen Begegnung zu fürchten. Herr v. Trauenstein wird schwerlich die Absicht haben, mir ein Leid zuzufügen, und gegen Alles, was er sonst etwa beabsichtigen könnte, werde ich mich zu schützen wissen, falls es mir nicht gefällt.

William Forester kannte den entschiedenen Ton, in welchem sein eigenwilliges Töchterchen die letzten Worte gesprochen hatte, zur Genüge, um zu wissen, daß wenigstens für den Augenblick an eine Aenderung ihres Sinnes nicht zu denken sei. Er verzichtete darum auf weitere Ueberredungsversuche; aber er blieb für den Rest des Weges verstimmt und schweigsam, und als sie nachher noch einmal ein wie von Titanenhänden auseinander gerissenes Weinbergsgäßchen passiren mußten, da wich für einen Moment alle Farbe aus seinem eben noch sehr lebhaft gerötheten Gesicht und seine Lippen zuckten nervös, wie wenn unversehens der Anblick von etwas Gräßlichem seinen Weg gehemmt hätte.

16.

Inmitten des Bäderviertels von Casamicciola, vor dem Centralcafé an der Piazza, saß am folgenden Vormittag Herr Lincoln Greaves und spähte von Zeit zu Zeit aufmerksam in der Richtung nach dem Rione del Majo hinüber. Es war unverkennbar, daß er Jemanden erwartete, denn er blickte in kurzen Zwischenräumen ziemlich ungeduldig auf seine Taschenuhr und ein recht verdrießlicher Schatten lag auf seinem hageren Yankeegesicht.

Da endlich mußte er inmitten des ziemlich lebhaften Menschenverkehrs auf der Piazza entdeckt haben, was er gesucht oder erwartet, denn er stand plötzlich auf, warf ein größeres Geldstück auf den Tisch und entfernte sich, ohne die Herausgabe der kleinen Münze abzuwarten. Eine hübsche junge Dame in einfachem, doch ziemlich kokettem Sommeranzuge bog eben auf die Piazza ein und sie stieß einen allerliebsten kleinen Aufschrei der Ueberraschung aus, als der lange Amerikaner ihr den Weg vertrat.

„Ihr gehorsamer Diener, Fräulein Scheibel!" sagte er mit einer Verbeugung, deren übergroße Höflichkeit wohl nicht ganz ernsthaft zu nehmen war. „Ich fürchtete bereits, daß Sie Ihren allergetreuesten Verehrer schnöde im Stich lassen würden."

Fräulein Rosine's rosiges Antlitz spiegelte für einen Moment etwas wie Enttäuschung wieder.

„So war das Billet, das mich hierher beschied, am Ende gar von Ihnen? Und ich habe einen ganzen Roman ersinnen müssen, um mich für diesen Spaziergang frei zu machen!"

„Sie erwarteten vielleicht, einen jüngeren und schöneren Anbeter vorzufinden — es thut mir leid, daß ich in dieser Hinsicht nichts mehr an meinem äußeren Menschen zu ändern vermag. Aber ich weiß ja, daß Sie bei aller Holdseligkeit eine sehr praktische junge Dame sind und ich hoffe, daß Sie darum auch die solideren Eigenschaften an Ihren Bewundern zu schätzen wissen."

Er war an ihrer Seite weitergegangen und sie schlugen die Richtung nach der Marina ein. Fräulein Rosine hatte den ersten Verdruß über die erlittene Enttäuschung rasch überwunden, und nun lachte sie den häßlichen Amerikaner schelmisch an, so daß die weißen Zähne zwischen den vollen Lippen hervorschimmerten.

„Die einzige solide Eigenschaft, die ich an einem Verehrer nach Gebühr würde zu schätzen wissen, wäre seine Absicht, mich zum Altar zu führen," sagte sie lachend. „Und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß Ihnen etwas Derartiges bis jetzt nicht in den Sinn gekommen ist."

„Wer würde auch eine junge Lerche und einen alten Raben in den nämlichen Käfig sperren!" erwiderte er, ohne in Verlegenheit zu gerathen, mit einer galanten Geste. „Zudem habe ich in meiner Jugend so viele Körbe empfangen, daß ich seither eine unüberwindliche Abneigung gegen ernsthafte Heirathsanträge nicht mehr los zu werden vermag."

Fräulein Rosine blieb ihm die Antwort nicht schuldig und unter neckendem Geplauder entfernten sie sich allgemach aus dem bunten Gewühl von Eingeborenen und Badegästen, das zu allen Stunden des Tages die Marina von Casamicciola belebt. Und als sie nicht mehr zu fürchten hatten, daß irgend ein Vorübergehender zufällig ein bedeutsames Wort ihrer Unterhaltung erhasche, änderte der Amerikaner bald den Ton und den Inhalt des Gespräches.

„Die schöne Frau Löwengard pflegt ihre Reisedispositionen leicht umzuwerfen, wie es scheint," sagte er; „hegte sie denn nicht ursprünglich die Absicht, sich im Juli nach Ostende zu begeben?"

Fräulein Rosine seufzte.

„Ach ja! Und ich wollte, wir promenirten am kühlen Nordseestrande statt am Rande dieses italienischen Backofens! Aber wir hatten eben leider einen besonderen Grund, unsere Pläne zu ändern."

„Und diesen Grund — er heißt Rüdiger von Trauenstein — nicht wahr?"

„Vielleicht! — Doch das sind Dinge, über die ich nicht sprechen darf!"

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Allen denen, die meinem unvergeßlichen, herzensguten Mann, Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater, dem Stadtmissionar

W. Andree

die letzte Ehre erwiesen haben, unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank. Insonderheit den Herren Predigern **Thimm** und **Grunwald** für die trostreichen Worte und allen lieben Freunden und Bekannten für das innige Beileid und die überaus reichen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hans Schmid [Grimmen]. Eine Tochter: Herrn Gerhard Müller [Oberförsterei Misdroy].

Gestorben: Frau Bertha Pech, geb. Woita [Stolp]. Frau Louise Kirsch, geb. Krüger [Colberg]. Herr Albert Reinke [Stolp]. Herr Albert Pricelius [Stettin]. Herr Leopold Riebe [Wolgast].

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaften in Jädickendorf und Bärwalde Nm. sollen vom 1. October dss. Js. ab verpachtet werden.

Die Ausschreibungsbedingungen nebst Vertragsbestimmungen, welche zum Preise von 80 Pfg. für die Ausfertigung von uns bezogen werden können, sind ausgefüllt und unterschriftlich anerkannt, postfrei und getrennt versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft Jädickendorf beziehungsweise Bärwalde Nm." bis zum Termin den **6. September 1893, Vorm. 10 Uhr,** an uns einzureichen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen außerdem während der Amtsstunden bei unserem Bureau-Vorsteher aus.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Glogau, im Juli 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Staatl. beauff. und subv.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor **Teerkorn.**

Hauslehrerstelle sucht Dr. Zimmermann, Stettin, Elisabethstr. 34, 2 Tr. r., bei höchst bescheidenen Ansprüchen (Elementarfach, alte und neue Sprachen).

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 23. Juli (8. n. Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Pastor Meinhof-Bethanien um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.
Herr Pastor Ritschl um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt)
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachm. Missionsfest in Niederzahden, Abfahrt per Dampfer um 1½ Uhr, gegenüb. d. Personenbahnhof.
Der Gottesdienst im Saale fällt aus.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 10 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Brauser um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
(Gottesdienst für die Luther-Parochie).
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Rahn um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Vikar Knack um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 1 Tr., Eg. 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr im Saal der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Graus. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Ziehung am 1. August.
Gewinn garantirt!
In Deutschland staatlich konzess.
Ottomanische Frs. 400 Prämien-Loose.
Haupttr. v. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 ꝛc.
Niederst. Gew. M. 185 baar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl. auf **1 Original-Loos Mark 5.**
Betrag per Mandat oder Nachn.
Jedes Loos muss gewinnen.
Prospekt und Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für Prämien-Loose.
F. Waldner in Freiburg in Baden.

Zur besseren Einführung eines Patent-Brodoeles (Ersatz für Rüboel und Schmalz) suche ich für Stettin und Umgegend eine tüchtige Vertretung, welche bei der Bäckerkundschaft gut eingeführt ist.
Carl H. Behrens, Hamburg 41,
Alleiniger Fabrikant des Patent-Brodoeles

Königl. Technische Hochschule zu Hannover.

Die Vorträge und Uebungen werden im **Wintersemester** am **Dienstag, den 10. October 1893** beginnen. Einschreibungen dazu erfolgen vom 2. bis 28. October 1893. Programme werden vom Sekretariat gegen Einsendung von 60 Pfennig in Briefmarken portofrei zugesandt.

Hannover, im Juli 1893. Der Rektor **Kohlrausch.**

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Mediz. Bäder aller Art. Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasser-Heilverfahrens.** Seit Frühjahr 1893 **Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bade-Aerzte: Dr. Weihl, Dr. Wallstab, Dr. Pelizaeus, letzterer Besitzer einer Kur- und Wasserheilanstalt.** Prospekt und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.



Franz Christoph's



Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

von jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Aussersihl.

Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstraßen-Ecke. **Erich Richter,** Breitestraße Nr. 65.

Keine Spielerei.

Kein Schwindel, sondern reinste, heiligste Wahrheit.

Nur Mark 6.—

Eine Remontoir-Taschen-Uhr

mit Garantie, vorzüglich und genau gehend, mit Sekundenzeiger, in feinstem. polierten, glänzenden Nickelgehäuse, welche jede andere silberne oder goldene Uhr ersetzt. Jeder, der eine solche Uhr bestellt, erhält mit der Uhr **folgende Gegenstände umsonst:**

1 prachtvolle Uhrkette, 1 kunstvolles Anhängsel, 1 mit div. Steinen besetzten Ring, 1 Paar schöne Ohrgehänge, 1 hübsches Messerchen mit Zahnstocher.

Es soll niemand zweifeln, denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel, sondern reinste heiligste Wahrheit ist und gebe ich jedem das Geld zurück, den diese Uhren nicht befriedigen. — Es soll sich daher jeder beeilen, so lange der kleine Vorrath reicht, diese vorzüglichen Uhren zu bestellen. Die Versendung geschieht gegen Postnachnahme durch **Apfels Taschenuhren-Versendung, Wien, Stadt, Wolfengasse 1/S**

Schöne Haut, feiner Teint, jugendfrisches Aussehen wird unfehlbar erzielt durch

DOERING'S SEIFE mit der Eule.

Laut ärztlichem Gutachten diebeste neutralste Toilette-Seife der Gegenwart. **Gut reinigend. — Liebliches Parfüm. Billig. Sparsamer Verbrauch.**

Unentbehrlich in der Damen-Toilette.

Doering's Seife mit der Eule ist die **einzige,** welche auch **Personen mit äußerst empfindlicher Haut** zuträglich ist. Zum Waschen der Säuglinge und Kinder sehr zu empfehlen. Chemisch geprüft und befunden als

die beste Seife der Welt.

Als **Kennzeichen** ist jedem Stück ächter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, die **Eule,** aufgeprägt, **daher** die Benennung „**Doering's Seife mit der Eule**".

Zu haben à **40 Pf. pro Stück** in sämmtlichen Parfümerien, Droguerien u. Colonialwaarenhandlungen.

Wegen Ueberfüllung des Lagers

verkaufe **Garnituren** in **Plüsch** und **Seide, Vertikows** mit **geschnitzten Füllungen, Trümeaux, Herren- u. Damenschreibtische, Büffets, hochelegante Bettstellen** mit **Matratzen,** sowie alle **anderen Möbel** in nur **gediegener** Arbeit zu **nicht dagewesenen billigen Preisen.**

J. Steinberg,

19 Breitestraße 19, Laden, I. und II. Etage.

Rademanns Kindermehl.

Bestes Kindernährmittel der Gegenwart!

Empfohlen von den Herren Professoren Geheimräthe Dr. Henoch, Mosler, Senator, Uffelmann und vielen anderen medicinischen Autoritäten.

Fortwährend im Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin und allen Kinderkliniken.

Ueberall zu haben à Mark 1,20 per Büchse.

Rademann's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. ASTRAL 10 Lanolin auf 100 Seife

LANOLIN Patent STERN SEIFE

Hahn & Co. Nachf. Berlin S.
In **Stettin zu haben** bei **Hellmuth Kluge, Max Schütze** und **Theodor Pée.**

Mein Ofen-Lager und Setzerei

befindet sich jetzt

Frauenstraße 15, part. links.

Es sind dortselbst auf Lager die vorzüglichen Fabrikate der Ofen-Firma **G. Dürin** zu Fürstenwalde a. d. Spree und die Velteuer Fabrikate.

G. Th. Gedwart, Töpfermeister.

Heu gesucht

und erwartet sofort billigste Preisangabe

M. Planert, Teuschenthal.

Ein anspruchsloses selbstthätiges Fräulein (35 Jahre) aus guter Familie sucht einem älteren Herrn einen bürgerlichen Haushalt zu führen.

Offerten abzugeben unter **D. R.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Muster franco!

Für 80 Pfennig Stoff zu einer eleganten Weste **mit Seide** durchwirkt.

Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. **Buckskin,** melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pfg 2 Meter **Excelsior-Diagonal** zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark 6 Meter **englisch Leder** zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 12 Mk. Prima Kammgarn für Anzüge und Paletots. Livrée-, Feuerwehr-, Billard-, Forst- u. schwrz. Tuche. Wasserd. Stoffe per Meter Mk. 4.

Franco erhält Jedermann auf Verlangen **die neuesten Muster** von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen.

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vortheilhaft
für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

5 Meter **Damentuch** in allen Farb. zu ein. Kleide 6 M. Doppbr. reinw. schwrz. Cachemire von M. 1.30 an. **Damenloden,** Fantasie-Damen-Kleiderstoffe, Foulé, Croisée.

Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter sehr modernen **Lord-Cheviot** zu ein. Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn** zu einem gediegenen Salon-Anzug.

Schwerer Loden, doppelbr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Damen-Regenmantelstoffe von Mark 1.50 an.

Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf. 3 Meter marineblauen **Cheviot** zu einem elegant., dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen Freunden, Bekannten und meiner werthen Nachbarschaft mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause

Kronprinzenstr. 13T, dicht am Kaiser-Wilhelmplatz,

eine

bürgerliche Gastwirthschaft

eröffnet habe, und bitte, bei Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Verabreichung bester Speisen und Getränke, um freundliche Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Th. Fröhlke.

Schlafdecken

in schwerer guter Qualität u. reizenden Mustern. Größe 150 × 200 cm, à 3½, 4, 4½ u. 5 ℳ zur Reise und Badesaison.

Ferner **Bettsäcke, Strohsäcke, wasserdichtes Segeltuch,** zu Veranden, Zelten, Plänen aller Art. **Sommer-, Pferdedecken** empfiehlt

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik.
Neue Königsstr. 1. Telephon Nr. 325.

Moritz Markus.

Nach erfolgtem Umbau verlege ich mein **Herren- u. Knaben-Confections-Geschäft**

Schulzenstr. 29.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Hand- u. Ringtaschen, Couriertaschen, Reisekoffer, Plaidriemen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Die Schindeldeckerei

von **M. Segall, Tauroggen,**

empfiehlt sich zum **Eindecken von Scheunen, Ställen** ꝛc. zu billigsten Preisen unter Garantie.

Auskunft ertheilt Herr

Otto Büttner, Dirschau.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Tafel-Obst

bester Qualität versendet **täglich frisch.**

Ad. Weichert,
Obstzüchter, Werder a. H.

18 **!! Für !!** 18

1¾ ein leichtes Sommer-Jaquett,
1½ eine Sommerhose,
Reizende Knabenanzüge
von 2½, 3, 4, 5—10 ℳ an.
Jaquettanzüge, neueste Mode, von 12, 15, 18, 20—40 ℳ,
Rock-Anzüge in allen Arten,
Einzelne Jaquetts, Röcke, Hosen u. **Westen** zu **fabelhaft** billigen Preisen

Bestellungen nach Maaß zu denselben Preisen

!! nur !! bei **J. Fuchs,** | Billige feste Preise.

18 Obere Beutlerstr. 18

Zu jedem Gegenstande gratis Flicken und Knöpfe.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend: 4. **Gastspiel des spanischen Kanonenkönigs Mr. E. Gonza.**

Derselbe wird eine 10 **Pfund schwere eiserne Kugel,** welche aus der Kanone geschossen wird, mittelst eines Fängers **mit den Zähnen auffangen.**

Größte Sensationsnummer der Gegenwart.
Nur noch 6maliges Gastspiel des Mr. E. Gonza.
Auftreten des gesammten aus **23 Artisten allerersten Ranges** bestehenden **Spezialitäten-Personals!**

Zum 17. Male:

Die Zauberflöte.

Burlesque-Pantomime mit Tänzen und Evolutionen in 2 Akten von **A. Quasthoff.**

Größter Lacherfolg der Saison!

Nach der Vorstellung:

Vereins-Sommernachts-Ball.

Sonntag Mittag v. 12—2 Uhr: **Frühschoppen-Vorstellung.** Abds. 6½ Uhr: **Gr. Elite-Monstre-Vorstellung.**

Elysium-Theater.

Sonnabend:

Kleine Preise. **Parquet 50 Pfg.**

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Sonntag:

Von Stufe zu Stufe.

Gr. Gesangsposse.

Im Garten: Täglich **Concert.**

Sonnabend vorletztes und Sonntag letztes Auftreten des Athleten Herrn **Leitner.**

Entree 30 ₰. **Theaterbesucher frei.**

Bellevue-Theater.

Sonnabend, 22. Juli 93:

1. Gastspiel: **Wilma von Mayburg** vom kgl. Schauspielhaus in Berlin.

Novität! Zum ersten Male: **Novität!**

Jugend.

Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.

Gewöhnliche Preise. Bons giltig.

Bellevue-Garten-Etablissement.

5 Uhr: Großes Concert.

Bale-Troupe

und der

Yokohama-Troupe,

Velocipedisten und Acrobaten.

Entree 50 ₰.

Theaterbesucher haben freies Garten-Entree.

Sonntag, 23. Juli 93:

2. Gastspiel: **Wilma von Mayburg.**

Zum 2. Male:

Jugend.

Im Garten: 4 Uhr Großes Concert.

Auftreten der **Bale-** u. **Yokohama-Troupe.**